Adressbuch von Köln und Umgebung 1891

Zur Geschichte der Stadt Köln 1889—1890.

1889.

Der Oktober war mit Ausnahme einiger Regentage durchgängig frisch und hell, dagegen der November meist trübe und nebelig. Am 29. fiel der erste Schnee, dem vom 1. bis 8. Dezember Frost folgte. Nebel und Regen wechselten im Verlauf des Monates bei häufig starkem Südwinde.

Anfang Dezember wurde aus Rußland das Auftreten einer Krankheit, Influenza genannt, gemeldet, eine Art Grippe, die sich in kurzer Zeit über alle Länder verbreitete. Auch in Köln stellte sich bald diese Krankheit ein, und wol kaum ein Haus blieb von derselben ganz verschont. Im Anfang schien ihr Verlauf ein kurzer und ungefährlicher; jedoch mehrten sich, namentlich in der Zeit um Weihnachten und Neujahr, die Sterbefälle sehr erheblich, zumal (muthmaßlich in Folge der ungünstigen Witterung) häufig Lungenentzündung hinzutrat, welche viele Opfer forderte. Auf öffentliche Veranstaltungen, wie auf gewerbliche Betriebe mit größerem Personal übte die meist plötzlich auftretende Krankheit mancherlei Störungen aus.

Die Bestrebungen zur Aufhebung des Sklavenhandels in Afrika fanden in der Bürgerschaft großen Anklang. Der Afrika-Verein deutscher Katholiken und die deutsche Colonial-Gesellschaft veranstalteten am 25. November im großen Saale des Gürzenich eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, in welcher Lieutenant Giese, Stations-Chef der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu Mpuapua, P. Amrhein, Generaloberer der deutschen Benedictus-Missions-Genossenschaft für Deutsch-Ostafrika und Professor Dr. Fabri aus Bonn höchst interessante Vorträge über das Loos der Sklaven in Afrika hielten.

Am 13. Oktober fand die Einführung des bisherigen Pfarrers von Bickendorf Joseph Schroeder als Pfarrer der hiesigen Kirche St. Jakob statt. Am 28. Oktober wurde im Dom bei einem feierlichen Hochamte durch Erzbischof Dr. Krementz die Weihe des Priors des Trapistenklosters zu Mariawald bei Heimbach, Franz Strunk, zum Abt des großen Trapistenklosters zu Ölenberg bei Straßburg vollzogen. Die letzte Abtweihe hat hierselbst im Oktober 1801 stattgefunden, als der letzte Benedictinerabt für die Abtei St. Martin, P. Felix Ohoven, durch den Weihbischof Clemens August Freiherrn von Merl geweiht wurde. Vom 1. bis einschließlich 12. Dezember wurde in 11 katholischen Kirchen durch Mitglieder des Franziskaner-, Dominikaner- und Benedictiner-Ordens eine Mission abgehalten, an welcher sich die Gläubigen lebhaft betheiligten.

Im Dom wurde im Laufe des Monats November das hinter dem hohen Chor belegene marmorne Mausoleum, in welchem früher der kostbare Dreikönigenschrein aufbewahrt wurde, niedergelegt. Um dieselbe Zeit begann man mit der Einrüstung der Südostseite der Kirche St. Andreas zum Zwecke der Wiederherstellung des im Äußeren stark verwitterten Gotteshauses. Der Abbruch des Weyerthores fand im Oktober statt. Mit Ausnahme des Pantaleonsthores sind nunmehr sämmtliche Werke der ehemaligen Stadtumwallung, soweit sie in den Besitz der Stadt übergegangen und nicht vertraglich zu erhalten sind, niedergelegt. Das neue Postgebäude an den Dominikaner war im November bis zur Sockelhöhe vorgeschritten. Die Arbeiten wurden dann bis zum nächsten Frühjahre eingestellt. Die Eisenbahnverwaltung eröffnete am 1. Oktober den sogenannten, an der Venloerstraße und dem Stadtgarten gelegenen Westbahnhof. Zu gleicher Zeit ging der Bahnhof an Pantaleon für den Personenverkehr ein. Um die Mitte Oktober entstand in der Bürgerschaft große Aufregung über die Errichtung eines Schornsteins auf dem Terrain des Eisenbahnfiskus an der Ecke der Johannisstraße und der Trankgasse. Von diesem Bauwerk, das einen

Theil der elektrischen Beleuchtungsanlage für den neuen Central-Personen-Bahnhof bilden sollte, wurde befürchtet, daß es die Umgebung des Domes beeinträchtigen und durch seinen Rauch und Ruß unser herrliches Gotteshaus schädigen werde; nachdem der Schornstein in kürzester Zeit bis zu einer Höhe von etwa 30 Meter aufgeführt worden war, erhob denn auch die Stadtverordneten-Versammlung am 17. Oktober gegen die Anlage Protest, welchem sich der Central-Dombau-Verein und die gesammte Presse eifrig anschloß. Auf Anordnung des Ministeriums wurde der Bau eingestellt, und eine unter Theilnahme mehrerer Ministerialbeamten auf den 5. November an Ort und Stelle anberaumte Conferenz der betheiligten Behörden hatte zur Folge, daß die Verlegung der genannten Beleuchtungsanlage in größerer Entfernung vom Dom, nämlich an die Ecke der Dom- und neuen Maximinenstraße angeordnet wurde. Am 13. November beschloß die Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf der Aktien der Aktien-Gesellschaft für Gasbereitung in Nippes zu 175 %. Damit gelangte die Stadt in den Besitz der im Stadtbezirk belegenen Gasanstalten zu Nippes und Rondorf. Am 21. November beziehungsweise am 13. Dezember genehmigte die städtische Vertretung die neuen Ortsstatute betreffend die Bebauung und den Anschluß der bebauten Grundstücke an die Straßenkanäle im Bezirk der Stadtgemeinde Köln. In der Sitzung am 3. Oktober erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Nachsuchung eines Allerhöchsten Privilegiums zur Aufnahme einer 3½ % Anleihe von 10000000 Mark zum Zwecke der Schuldentilgung der Vororte, für Hafen-, Werft-, Kanalbauten und Anlage einer Klärstation einverstanden. Die Anleihescheine sollen zu 9/10 à 1000 M., zu 1/10 à 500 M. ausgegeben werden; die Tilgung erfolgt mit 1 %, und eine Convertirung darf in den ersten 5 Jahren nicht stattfinden. Im Dezember erließ der geschäftsführende Ausschuß zur Beschaffung von Entwürfen für ein in Köln zu errichtendes Kaiser-Wilhelm-Denkmal ein Preisausschreiben, welches u. A. bestimmte, daß der Kostenbetrag zu 300000 M. angenommen werde, und daß es den Künstlern überlassen bleibe, zu ihrer Darstellung ein Reiterstandbild oder einen monumentalen Laufbrunnen zu wählen. Als Preise wurden ausgesetzt 6000, 4000 und dreimal 2000 M. Einsendungstermin 1. Juni 1890. Ein großer Neubau genannt „Karl der Große" an der Aachenerstraße in der Neustadt wurde am 31. Oktober zu Wirthschaftszwecken in Benutzung genommen.

Der Kölner Sängerkreis unternahm vom 31. Oktober bis 7. November in der Stärke von 92 Sängern eine Kunstreise nach Berlin, Leipzig und Dresden. Seine Leistungen fanden allseitig großen Beifall und erfreuten sich besonders lebhafter Anerkennung seitens der Allerhöchsten Herrschaften, welche den Conzerten beiwohnten.

Das Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie. beging am 1. November den hundertsten Jahrestag seines Bestehens. Die Inhaber des Geschäftshauses überwiesen aus diesem Anlaß der Stadt die Summe von 10000 M. zu wohlthätigen Zwecken und stifteten ein Kapital von 50000 M. zur Versorgung ihrer Beamten bei eintretender Dienstunfähigkeit.

Der Hauptlehrer Rektor Peter Köllen feierte am 15. Oktober sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Zahlreiche Glückwünsche und Zeichen der Anerkennung gaben Kunde von der Verehrung, deren sich der Jubilar bei seinen Schülern und der ganzen Bürgerschaft erfreut.

Die regelmäßigen Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung fanden im November statt und zwar am 14., 15. und 16. seitens der dritten, am 22. und 23. seitens der zweiten und am 29. seitens der ersten Abtheilung. In der dritten Abtheilung wurde wiedergewählt Apotheker Joh. Wilhelm Rehe mit 6488 Stimmen, neugewählt Justizrath Franz Jansen mit 4089, Tapezierer Heinrich Bodewig mit 4069, Bank-Direktor Franz Zilkens mit 4039 und Kaufmann Ferdinand Thönnissen mit 4025 Stimmen, wobei von 13258 Wahlberechtigten 6518 von ihrem Stimmrechte Gebrauch machten. In der zweiten Abtheilung wurden die ausscheidenden Stadtverordneten wiedergewählt, nämlich Rentner August Elven mit 2144, Baurath Hermann Pflaume mit

1293, Gutsbesitzer Joseph Pauli mit 1223, Kaufmann Joseph Stelzmann mit 1212 und Rentner Florenz Kisker mit 1181 Stimmen. Von 2858 Wählern waren 2175 bei der Wahl erschienen. In der ersten Abtheilung wurden wiedergewählt Commerzienrath Gustav Michels mit 388, Kaufmann Eugen Rautenstrauch mit 320, Fabrikbesitzer Julius van der Zypen mit 314 und neugewählt Sanitätsrath Dr. Johann Jakob Klein (früher in der dritten Abtheilung gewählt) mit 321, sowie Fabrikbesitzer Franz Schultz in Deutz mit 365 Stimmen. Von 567 Wählern betheiligten sich an der Wahl 388. Gegen die Wahl des Fabrikbesitzers Schultz, welcher nicht preußischer Unterthan war, wurde Einspruch erhoben. Ersatzwahlen fanden statt in der zweiten Abtheilung am 16. und 17. Dezember für den freiwillig ausgeschiedenen Direktor Dr. Julius Weiler, an dessen Stelle Notar Walter Schippers mit 1044 Stimmen von 2033 erschienenen Wählern gewählt wurde, und in der dritten Abtheilung am 13. und 14. Januar 1890 für den Rentner Philipp Hoffmann, welcher seinen Wohnsitz verlegt hatte, an dessen Stelle Dr. Gregor Joesten mit 1978 Stimmen von 1984 erschienenen Berechtigten gewählt wurde.

1890.

Die Witterung im Januar war durchgängig regnerisch bei heftigem Winde. Der Februar brachte meist Frost, in den letzten Tagen Schnee. Der März, mit Frost beginnend, war im Uebrigen hell und milde, dagegen der April im Allgemeinen naßkalt. Am 23. zog ein kurzes, aber heftiges Gewitter über die Stadt. Mit Ausnahme einiger Regentage war der Mai schön. Der Juni begann kühl, wurde dann aber milder bei häufigem Regen. Der Juli brachte mit Ausnahme der letzten Tage fast beständig Regen. Auch im August war bei meist schwüler Luft Regen vorherrschend, der sich am Sonntag den 10. Abends bei einem heftigen Gewitter zu einem wolkenbruchartigen Unwetter gestaltete. Der September blieb fast ohne Unterbrechung heiß und schön.

Der im Sommer, namentlich im Juli, anhaltende Regen erregte Befürchtungen für die Ernte. In den katholischen Kirchen wurden von Sonntag dem 13. Juli ab bis zum 1. Oktober tägliche Gebete für eine gedeihliche Witterung angeordnet. — Am Montag den 1. Juni eröffnete der Kölner Verein für Volkswohl in dem Hause Malzmühle Nr. 5 ein Speise- und Kaffeehaus zu billigen Preisen, z. B. Mittagessen 35 Pfg., eine Tasse Kaffee 5 Pfg. usw. Schon im ersten Monate fand die Einrichtung bei dem Arbeiterstande so großen Beifall, daß in diesem kurzen Zeitraume über 700 Personen an den Mittagsmahlzeiten theilnahmen. — Durch eine Anordnung des katholischen Pfarrclerus vom 12. April wurde bestimmt, daß fernerhin auch die Unvermögenden vom 8. Lebensjahre ab ein kirchliches Begräbniß in der Weise erhalten sollten, daß die Leichen unter Vortragung des Kreuzes von einem Pfarrgeistlichen und dem Küster bis zum Hahnenthor begleitet würden. — Im August wurde die Frage der Sonntagsruhe für alle Gewerbtreibende eifrig erörtert. In mehrfachen öffentlichen Versammlungen, bei denen es meist sehr stürmisch herging, konnten die Meinungen darüber, ob an Sonntagen, namentlich an den Nachmittagen, die Geschäfte geschlossen gehalten werden sollten, zu einer Einigung nicht gelangen. Zur Einschränkung der Vergnügungssucht und der überhand nehmenden Gelegenheiten zu derselben durch Veranstaltung von musikalischen Aufführungen in zahlreichen Wirthschaften sprach sich die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 27. Februar nicht ohne lebhaften Widerspruch der betreffenden Gewerbetreibenden mit 22 gegen 13 Stimmen für die Wiedereinführung der in den 70er Jahren aufgehobenen Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten durch ein Ortsstatut aus. — Die Deutsche Colonial-Gesellschaft hielt am 30. Juni und 1. Juli ihre Hauptversammlung. Der Reichscommissar für das deutsch-afrikanische Gebiet, Major von Wißmann, welcher zu derselben erwartet wurde, sagte in letzter Stunde ab, erschien dann aber am 27. September. An diesem Tage fand

morgens im Casino eine Besprechung der Verhältnisse in Afrika und mittags ein Festessen statt, bei welchem Erzbischof Dr. Krementz den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Abends 8 Uhr gab ein Commers im Gürzenichsaale erwünschte Gelegenheit, den Reichscommissar zu feiern, wie auch zur Beschaffung von Dampfern nach dessen Vorschlägen eine Summe von mehr als 36000 M. zu sammlen. — Dienstag den 22. April wurde die neue städtische mittlere Mädchenschule mit etwa 90 Zöglingen in den Schulhäusern an Lyskirchen eröffnet. Der Cultus-Minister von Goßler traf am 21. Juli zur Besichtigung von Schul- und Wohlthätigkeitsanstalten hier ein. Am 22. Juli nahm derselbe ein Frühstück im Stadtgarten ein, wobei der Lehrer-Gesangchor mehrere Lieder vortrug; abends wohnte er einem Festessen im erzbischöflichen Palais bei, an welchem die Spitzen der Behörden aus der Provinz und der Stadt theilnahmen. Die Wiederwahl des Geheimraths Dr. von Mevissen als unbesoldeter Beigeordneter wurde durch Allerh. Cabinetsordre vom 26. Januar bestätigt. Zwei weitere unbesoldete Beigeordnete, nämlich Rechtsanwalt Justizrath Franz Jansen und Rentner Carl Mann wurden am 6. März in ihr Amt eingeführt. Die städtische Verwaltung besteht nunmehr aus 1 Oberbürgermeister, 7 besoldeten und 3 unbesoldeten Beigeordneten. Das von der Stadtverordneten-Versammlung am 10. Januar beschlossene und durch Ministerialerlaß vom 18. Juli bestätigte Ortsstatut über die Straßenreinigung wurde am 1. August publizirt und trat sofort in Kraft. Der mit dem neuen Hauptfeuerwehrgebäude im Norden der Stadt verbundene Fuhrpark begann alsbald seine Thätigkeit bezüglich der Reinigung der Straßen im mittleren Drittel der Altstadt. — Zu der auf den 20. Februar anberaumten Reichstagswahl war nur eine kurze Frist gegeben. Die verschiedenen Parteien hielten Parteitage ab, so das Centrum am 2., die Sozial-Demokraten am 4., beide im Gürzenich, und die Liberalen am 9. Februar in der Lese. Bei der Wahl am 20. erhielten nach amtlicher Feststellung in den 78 Wahlbezirken des Stadtkreises

	Stimmen:
Landgerichtsrath Adolph Greiß, Centrum . . .	16873
Klempner Max Lücke, Soz.-Dem.	10646
Kaufmann Rob. Heuser, nat.-lib.	6545
Redakteur Dr. Theod. Barth, freis.	670
Zersplittert	6
Zusammen	34740

Da keiner der Candidaten die absolute Mehrheit erlangt hatte, fand am 1. März eine Stichwahl statt, bei welcher von 34219 abgegebenen gültigen Stimmen Landgerichtsrath Greiß 22318 und Klempner Lücke 11901 erhielten. Diese Wahl lieferte das Ergebniß, daß die Sozialdemokraten auch in unserer Stadt an Anhang sehr erheblich zugenommen haben. Auf der vorjährigen internationalen Conferenz dieser Partei in Paris war angeregt worden, den 1. Mai allerseits als Feiertag zu begehen und denselben zu einer Demonstration, insbesondere zu Gunsten der Einführung eines achtstündigen Arbeitstages zu benutzen. Hier, wie auch anderwärts, ging jedoch der 1. Mai ohne Störung vorüber. Die Benutzung des Gürzenichs zu Versammlungen war abgeschlagen worden, und die Besitzer größerer Lokale hatten ebenfalls deren Benutzung verweigert. — Sonntag den 20. Juli erhielt im Dom bei einem feierlichen Hochamte Dr. Ludwig Wahl, der zum apostolischen Vikar im Königreich Sachsen ernannt worden, durch Erzbischof Dr. Krementz unter Assistenz des Weihbischofs Dr. Fischer und des Domprobstes Dr. Berlage die bischöfliche Weihe. Dr. Wahl, der sich um die Sache der Gesellenvereine im Königreich Sachsen große Verdienste erworben, wohnte abends einer zu seiner Ehre veranstalteten Festfeier im Gesellenhospitium bei. Pfarrer Heinrich Hüpgen, seit 31 Jahren Pfarrer an St. Severin, nahm Sonntag den 28. September Abschied von seiner Gemeinde, weil ein Alter von 74 Jahren ihn zur Niederlegung seines Amtes drängte. — Der X. Altkatholiken-Congreß fand in den Tagen vom 12. bis 15. September in der Lese-Gesellschaft statt. Zu demselben hatten sich auch zahlreiche Vertreter der Auslande eingefunden. — Kirchenbauten. Im September wurde mit der Ausführung

der infolge Regulirung des Domhofes umzugestaltenden Treppe vor dem Südportale des Domes begonnen. Im Sommer nahm man den Neubau zweier Domkurien am Margarethenkloster, als Ersatz der zur Freilegung des Domes an der Westseite zur Niederlegung bestimmten Häuser Domkloster Nr. 5 und 7 in Angriff. Auch an der Burgmauer wird eine neue Domkurie erbaut. Die Pfarre von St. Gereon erhielt ein neues Pfarrhaus und das Pfarrhaus von St. Alban am Quatermarkt wurde im Februar fertiggestellt und bezogen. Zum Besten der St. Alban's Kirche veranstaltete der Kölner Männergesangverein am 25. März im Gürzenich ein Conzert; auch erhielt dieselbe Kirche als Geschenk des dortigen Pfarrvereins im Juli ein gemaltes Fenster, die Geburt Christi darstellend. In der Kirche St. Maria in der Kupfergasse wurde eine neue Orgel von dem hiesigen Orgelbauer Wilhelm Schäben aufgestellt. Aus Anlaß des 50jährigen Priester-Jubiläums des Ehrendomherrn, Stadtdechanten und Pfarrers Thomas an St. Mauritius am 7. September stiftete der Jubilar und die Pfarrgemeinde je ein gemaltes Fenster für diese Kirche. Der früher für Zwecke eines optischen Telegraphen benutzte Thurm der Garnisonkirche Pantaleon wurde behufs stilgerechter Wiederherstellung niedergelegt. An der Kirche St. Peter kam der Neubau einer Kaplanei auf der Ecke der Jabachstraße und Sternengasse zur Ausführung. Mit der Restauration des Kreuzganges daselbst wurde begonnen. Der Thurm der Kirche St. Ursula, welcher in seinen constructiven Theilen so große Schäden zeigte, daß der Gebrauch aller Glocken bedenklich schien, wurde zum Zwecke seiner inneren und äußeren Wiederherstellung eingerüstet. Die Arbeiten sind schon weit vorgeschritten. An der engeren Concurrenz zur Beschaffung von Entwürfen für die in der Neustadt zu erbauende Herz-Jesu-Kirche betheiligten sich 8 Architekten. Das anfangs März zusammengetretene Preisgericht bezeichnete die Entwürfe „Domus Domini“ von Oberbaurath Freiherrn Friedrich von Schmidt in Wien und „Sursum corda I“ von Baurath Vincenz Statz, hier, als die besten. Zur Beschaffung der Mittel für den Bau wurden die Sammlungen fortgesetzt.

Sonstige Bauten. Der Neubau des Postgebäudes an den Dominikaner, so wie des südlichen Theiles des Justizgebäudes auf dem Appellhofplatze sind fleißig gefördert worden. Nach Ostern begann man im Gürzenich mit dem Umbau der Treppenanlagen behufs Herstellung bequemerer Zugänge zum großen Saale, hauptsächlich aber um in Fällen der Gefahr eine schnellere Räumung desselben zu ermöglichen. Zu Anfang des Sommers wurde der große Sammelkanal am unteren Sicherheitshafen und an der Riehlerstraße in Angriff genommen, der künftig alle Haus- und Verbrauchswasser der Stadt der bei Niehl anzulegenden Klärstation zuführen soll. Die Anlage von Kanälen in einer größeren Zahl von Straßen der Altstadt wurde fortgesetzt. An dem Wasserwerk an der Alteburg kam ein 63 m hohes Standrohr zur Ausführung. Am 13. Februar genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung einer elektrischen Centralstation, für welche das Maschinen- und Kesselhaus auf dem Grundstück des Wasserwerks vor dem Severinsthore im Rohbau vollendet wurde. Die Erbreiterung des Ufers auf der Deutzerseite war im Herbste fertig gestellt, und die Erbreiterung des diesseitigen Ufers durch Herstellung der neuen Werftmauer bis unterhalb des Elevators vorgeschritten. Die Arbeiten zur Vergrößerung des Central-Personen-Bahnhofes zwischen der Trankgasse und der neuen Maximinenstraße, sowie zur Ueberführung der Stadtbahn von der festen Brücke bis zur neuen Umwallung nahmen gegen früher einen rascheren Fortgang. Das jetzige Bahnhofgebäude an der Trankgasse schwebte am Morgen des 15. August in großer Gefahr, durch Feuer zerstört zu werden; indessen gelang es der Feuerwehr, letzteres auf den mittleren Theil des Dachstuhles zu beschränken. Am 1. April wurde der Südbahnhof in der Nähe des Volksgartens eröffnet, an welchem Tage der Westbahnhof außer Benutzung gesetzt wurde. Auf Vorstellungen bei der Aufsichtsbehörde wurde die Anfangs beschränkte Zahl der Züge, welche fahrplanmäßig am Südbahnhofe halten sollten, vermehrt. Die Straßenbahn-Gesellschaft nahm im Mai die Ringbahn vom Chlodwigplatze (Severinthor) bis zum zoologischen Garten in Betrieb.

Das neue Restaurationsgebäude im Stadtgarten wurde am 1. Februar in Benutzung genommen. Die in Anregung gebrachte Anlage eines Stadtwaldes bei Lindenthal oder Marienburg wurde in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 27. Juni mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt, da man selbe in Anbetracht der enormen Kosten zur Zeit nicht als ein Bedürfniß der Bevölkerung anerkannte.

Auf das im Dezember 1889 erlassene Preisausschreiben zur Beschaffung von Projekten für ein hierselbst zu errichtendes Kaiser-Wilhelm-Denkmal gingen 15 Entwürfe ein, von denen das Preisgericht am 9. und 10. Juni dem Entwurf „Suum cuique“ von Bildhauer Richard Anders in Berlin den 1., dem Entwurf „Colonia“ von Bildhauer Wilhelm Albermann hier den 2., den Entwürfen „Kaiser-Dom“ von Bildhauer Clemens Buscher in Düsseldorf, „Colonia Agrippina“ von Bildhauer Friedrich Kühn und Architekt Eugen Drollinger in München und „Imperator“ von Bildhauer Joseph Tüshaus in Düsseldorf je einen 3. Preis zuerkannte.

Am 3. Juli abends kurz nach 9 Uhr brach in der großen Tapetenfabrik von Flammersheim & Steinmann an der Lungengasse Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß nicht nur das nahe Bürgerhospital und die Cäzilienkirche, sondern ein umfangreicher Stadttheil durch Flugfeuer gefährdet war. Die hiesige und sämmtliche Feuerwehren der Umgegend konnten glücklicherweise mit Hülfe der Garnison den Brand auf seinen Heerd einschränken. Die genannte Firma gab den Wiederaufbau der Fabrik an der bisherigen Stelle auf und begann sofort mit einem Neubau am Zollstock. — Zur gemeinsamen Begehung des vaterstädtischen Festes, des Carneval, hatten sich die leitenden Gesellschaften, die Große und die Große Kölner, frühzeitig geeinigt. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte diesmal anstandslos am 2. Januar die Benutzung des Gürzenich, stellte auch den üblichen Zuschuß von 1500 M. für den Maskenzug zur Verfügung und überließ den beiden Gesellschaften den Gürzenich für Maskenbälle an den Fastnachtstagen gegen eine Miethe von 2500 M. Das Zustandekommen des Maskenzuges hatte mit seltenen Schwierigkeiten zu kämpfen, und zwar aus Anlaß der durch den Tod der Kaiserin und Königin Wittwe Augusta angeordneten Landestrauer. Erst am 5. Februar erfolgte von der Behörde der Bescheid, daß der Zug veranstaltet werden könne, und wurde nun bis zum 17., Fastnachts-Montag, so emsig gearbeitet, daß derselbe immer noch trotz des Ausfalles von Musik und Gestellung von Pferden seitens des Militärs ein recht stattliches Ansehen hatte.

Die Feier des Geburtstags unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. am 27. Januar wurde theils durch Landestrauer, theils durch stürmisches Unwetter beeinträchtigt. Im Uebrigen wurden die Schulfeiern und der Gottesdienst wie üblich veranstaltet. An dem Festessen im Gürzenich nahmen etwa 500 Personen Theil, während die patriotischen Vereine abends Festversammlungen abhielten.

Dem am 18. März aus seinen Aemtern geschiedenen Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem Ehrenbürger Kölns, widmete die städtische Verwaltung und Vertretung zu seinem Geburtstage am 1. April eine schwungvolle Glückwunschadresse und eine Blumenspende. Das Standbild des Fürsten auf dem Casinoplatze war zu Ehren des Tages festlich geschmückt. Mächtige Palmen und Blattpflanzen umstanden dasselbe im Halbkreise, während der Sockel mit reichen Guirlanden geziert und der eingeschlossene Raum mit Kränzen bedeckt war. Abends fanden in vielen Gesellschaften Festessen statt.

Samstag den 26. April beging Dr. Oskar Jäger das 25jährige Jubiläum als Direktor des Friedrich Wilhelm-Gymnasiums. Abends wurde Wallensteins Lager von Schülern der Anstalt aufgeführt; hieran knüpfte sich ein Festessen im Viktoriasaale.

Die 450jährige Erinnerung an die Erfindung der Buchdruckerkunst wurde hier in glänzender Weise gefeiert. Am Samstag den 28. Juni abends fand im Edengarten ein Commers statt, bei welchem das Festspiel „Gutenberg“ zur Aufführung gelangte. Sonntag den 29. vormittags 11 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug vom Edengarten zum Reichshallentheater, wo der eigentliche Festakt

vor sich ging. Dabei wurde eine zum Feste componirte Hymne von Musik-Direktor Zöllner durch etwa 20 Männer-Gesangvereine vorgetragen. Abends schloß das Fest, zu welchem sich die Arbeitgeber wie die Jünger der schwarzen Kunst in lobenswerther Uebereinstimmung zusammengefunden, mit Conzert, Theatervorstellung und Ball in der Lese-Gesellschaft. Die Stadtbibliothek veranstaltete aus Anlaß der Jubelfeier in den Tagen vom 21. Juni bis 2. Juli eine Ausstellung von Erzeugnissen der Buchdruckerkunst aus deren frühesten Zeiten. — Vom 2. bis 9. März tagte der Rheinisch-westfälische Schneider-Innungs-Verband in Köln; hiermit war eine Ausstellung von Fachgegenständen verbunden. Die Stadt hatte 200 M. zur Auszeichnung von Lehrlingsarbeiten bewilligt, und wurde die Ausstellung am 9. März durch Vertheilung der Prämien geschlossen. — Im August veranstaltete der Kölner Männer-Gesang-Verein eine Sängerfahrt nach Bremen und fanden mehrere Conzerte vor zahlreicher Zuhörerschaft begeisterten Beifall. Bald darauf folgte der mehrjährige verdienstvolle Musikdirektor des Vereins, Heinrich Zöllner, einem Rufe als Leiter der New-Yorker Liedertafel; an seiner Stelle wurde Herr Otto Singer aus Heidelberg gewählt.

Vom Frühjahr bis Herbst war eine allgemeine Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf eröffnet, womit aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Lokal-Abtheilung Köln des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eine landwirthschaftliche Jubiläums-Ausstellung verbunden war. Als Ausstellungsort diente die vorjährige große Halle auf dem Terrain des ehemaligen Crefelder Bahnhofes an der Riehlerstraße, sowie der Kaisergarten, in welchem außerdem ein Festplatz errichtet war. Die am Dienstag den 13. Mai eröffnete Ausstellung, welche man von Zeit zu Zeit durch Nebenausstellungen von Blumen, Obst u. s. w., sowie durch großartige Musikaufführungen zu beleben suchte, hatte von der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, so daß der Besuch den gehegten Erwartungen nicht entsprach. Sonntag den 7. September abends nach 10 Uhr brach in dem hinteren, als Maschinenhalle benutzten Theile des aus Holz bestehenden Ausstellungsgebäudes Feuer aus. Das rasche und thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr verhinderte die gänzliche Vernichtung des Gebäudes und seines werthvollen Inhaltes. Nachdem vom 1. bis 4. Oktober die Ziehung der von der landwirthschaftlichen Abtheilung der Ausstellung veranstalteten Lotterie stattgefunden, wurde die Ausstellung am 5. Oktober geschlossen.

Das am 7. Januar erfolgte Hinscheiden der Kaiserin und Königin Wittwe Augusta (geboren am 30. September 1801) erweckte die allgemeinste Theilnahme besonders in der Rheinprovinz und in Köln, wo die edle Beschützerin so vieler gemeinnützigen und Wohlthätigkeits-Anstalten so oft und so lange geweilt hatte. Nachdem die Trauerkunde hier eingetroffen, zogen die öffentlichen Gebäude Trauerflaggen auf. In allen Kirchen wurden vom 9. Januar ab vierzehn Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr sämmtliche Glocken geläutet. Die angeordnete sechswöchentliche Landestrauer beschränkte die öffentlichen Lustbarkeiten, Musikaufführungen und Schauspielvorstellungen bis nach Beisetzung der Leiche, welche am 11. Jan. erfolgte. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß am 9. Jan. die Absendung einer Kranzspende, so wie einer Beileidsadresse an Kaiser Wilhelm II.

Im Laufe des Zeitraums, über welchen wir berichten, segneten von unsern Mitbürgern das Zeitliche: am 19. April der Kgl. Notar a. D. Otto Oster, Mitinhaber des weithin bekannten Hauses P. W. Ossendorff, ein durch seine Leutseligkeit und Wohlthätigkeit allgemein geachteter und beliebter Mann, geboren im Januar 1824 zu Mülheim a. R.; am 9. Juli Oberlandesgerichtsrath Christ. Joseph Bernards, geboren dahier am 22. März 1831; am 10. Juli im Alter von 75 Jahren der Kaufmann und Bezirksvorsteher Jean Merlo; am 30. September im Alter von 71 Jahren der Rentner Florenz Kisker, seit 1871 Stadtverordneter. Am Abende des genannten Tages wurde er am östlichen Eingange der Stephanstraße auf dem schmalen Bürgersteige von einem Fuhrwerk erfaßt und erlag bald darauf den dabei erlittenen Verletzungen.